



Für leidende Kinder

Wir beten für leidende, besonders für obdachlose Kinder, für Waisen und Opfer bewaffneter Konflikte, um Zugang zu Bildung und die Möglichkeit, Zuneigung in einer Familie zu erfahren. (Gebetsmeinung vom Hl. Vater seinem weltumspannendem Gebetsnetz überantwortet)

Der Glanz der Wahrheit Katechismus der katholischen Kirche

I Die Katechese über die Schöpfung

282 Die Katechese über die Schöpfung ist entscheidend wichtig. Sie betrifft ja die Grundlagen des menschlichen und des christlichen Lebens, denn sie formuliert die Antwort des christlichen Glaubens auf die Grundfragen, die sich die Menschen aller Zeiten gestellt haben: „Woher kommen wir?“, „wohin gehen wir?“, „woher stammen wir?“, „wozu sind wir da?“, „woher kommt alles, was da ist, und wohin ist es unterwegs?“ Die beiden Fragen, die nach dem Ursprung und die nach dem Ziel, lassen sich nicht voneinander trennen. Sie sind für den Sinn und die Ausrichtung unseres Lebens und Handelns entscheidend.

283 Die Frage nach den Ursprüngen der Welt und des Menschen ist Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Forschungen, die unsere Kenntnis über das Alter und die Ausmaße des Universums, über das Werden der Lebensformen und das Auftreten des Menschen unerhört bereichert haben. Diese Entdeckungen sollten uns anregen, erst recht die Größe des Schöpfers zu bewundern, ihm für all seine Werke und für die Einsicht und Weisheit zu danken, die er den Gelehrten und Forschern gibt. Mit Salomo können diese sagen: „Er verlieh mir untrügliche Kenntnis der Dinge, so dass ich den Aufbau der Welt und das Wirken der Elemente verstehe . . ., denn es lehrte mich die Weisheit, die Meisterin aller Dinge“ (Weish 7, 17. 21).

284 Das große Interesse für diese Forschungen wird stark angespornt durch eine Frage anderer Ordnung, die über das eigentliche Feld der Naturwissenschaften hinausgeht. Es handelt sich nicht bloß um die Frage, wann und wie der Kosmos materiell entstanden und der Mensch aufgetreten ist, sondern es geht um den Sinn dieses Werdens: ob es

durch Zufall, durch ein blindes Schicksal, eine namenlose Notwendigkeit bestimmt wird oder aber von einem intelligenten und guten höheren Wesen, das wir Gott nennen. Und wenn die Welt aus der Weisheit und Güte Gottes stammt, warum dann das Übel? Woher kommt es? Wer ist dafür verantwortlich? Und gibt es eine Befreiung von ihm?

285 Von Anfang an standen dem christlichen Glauben in der Frage nach den Ursprüngen Antworten gegenüber, die anders lauteten als die christliche Antwort. In den alten Religionen und Kulturen finden sich zahlreiche Mythen über die Ursprünge der Welt. Gewisse Philosophen sagten, alles sei Gott; die Welt sei Gott oder das Werden der Welt sei das Werden Gottes (Pantheismus). Andere sagten, die Welt sei ein notwendiger Ausfluss Gottes; sie entströme ihm und münde wieder in ihn. Wieder andere behaupteten, es gebe zwei ewige Prinzipien, das Gute und das Böse, das Licht und die Finsternis; diese würden beständig miteinander ringen (Dualismus; Manichäismus). Nach gewissen Auffassungen wäre die Welt (zumindest die materielle Welt) schlecht, eine Verfallserscheinung, und somit zurückzuweisen oder hinter sich zu lassen (Gnosis). Andere geben zwar zu, dass die Welt von Gott geschaffen ist, aber wie von einem Uhrmacher, der sie nach ihrer Herstellung sich selbst überlassen habe (Deismus). Andere schließlich anerkennen keinen höheren Ursprung der Welt, sondern erblicken in ihr bloß das Spiel einer Materie, die schon immer existiert habe (Materialismus). Alle diese Lösungsversuche zeugen davon, daß die Frage nach den Ursprüngen dauernd und überall gestellt wird. Dieses Suchen ist dem Menschen eigen.

Nachrichten zum Nachdenken

KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE

INSTRUKTION DONUM VERITATIS ÜBER DIE KIRCHLICHE BERUFUNG DES THEOLOGEN

Das Problem des Dissenses

38. Endlich kann auch der Hinweis, man müsse seinem Gewissen folgen, den Dissens nicht rechtfertigen, denn diese Pflicht wird ausgeübt, wenn das Gewissen das praktische Urteil im Hinblick auf eine zu treffende Entscheidung klärt, während es sich hier um die Wahrheit einer Lehraussage handelt. Wenn ferner der Theologe wie jeder Gläubige seinem Gewissen folgen muss, so ist er auch gehalten, es zu bilden. Das Gewissen ist keine unabhängige und unfehlbare Instanz, sondern vielmehr ein Akt des moralischen Urteils über eine verantwortliche Entscheidung. Das richtige Gewissen aber ist ein Gewissen, das durch den Glauben und das objektive Moralgesetz erhellt ist und damit auch den aufrichtigen Willen zum Erstreben des wahrhaft Guten voraussetzt.

Daher setzt das richtige Gewissen des katholischen Theologen den Glauben an das Wort Gottes voraus, dessen Reichtümer er ja ergründen soll, aber auch die Liebe zur Kirche, von der er seine Sendung erhält, und die Achtung vor dem mit göttlichem Beistand ausgezeichnetem Lehramt. Dem Lehramt der Kirche ein oberstes Lehramt des Gewissens entgegenstellen heißt, den Grundsatz der freien Prüfung vertreten, was aber mit der Entfaltung der Offenbarung und ihrer Weitergabe in der Kirche sowie auch mit einer korrekten Auffassung der Theologie und der Funktion des Theologen unvereinbar ist. Die Glaubensaussagen sind nämlich nicht das Ergebnis einer rein individuellen Forschung und freien Kritik des Wortes Gottes, sie bilden vielmehr ein kirchliches Erbe. Wenn man sich von den Hirten trennt, die die apostolische Überlieferung lebendig halten, setzt man die Verbindung mit Christus unwiderruflich aufs Spiel.

39. Da sie ihren Ursprung in der Einheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes hat, ist die Kirche ein Geheimnis der Gemeinschaft. Als solche ist sie nach dem Willen ihres Stifters mit einer Hierarchie ausgestattet, die zum Dienst am Evangelium und an dem daraus lebenden Volk Gottes bestellt ist. Nach dem Vorbild der Mitglieder der ersten Gemeinschaft müssen alle Getauften mit den ihnen eigenen Charismen aus aufrichtigem Herzen nach harmonischer Einheit in Lehre, Leben und Gottesdienst streben (vgl. *Apq* 2,42). Hier liegt eine Regel vor, die sich aus dem eigentlichen Sein der Kirche ergibt. Deshalb darf man auf sie auch nicht schlicht und einfach Verhältnismaßstäbe anwenden, die ihren Seinsgrund in der Natur der bürgerlichen Gesellschaft oder in den Regeln haben, nach denen eine Demokratie funktioniert. Noch weniger darf man die Beziehungen im Inneren der Kirche nach der Mentalität der Welt, die sie umgibt, beurteilen (vgl. *Röm* 12,2). Von der mehrheitlichen Meinung das, was man zu denken und zu tun hat,

ableiten wollen, gegen das Lehramt den Druck der öffentlichen Meinung einsetzen, den „Konsens“ der Theologen zum Hauptmaßstab machen oder den Anspruch erheben, der Theologe sei der prophetische Wortführer einer „Basis“ oder autonomen Gemeinschaft, die damit die einzige Quelle der Wahrheit wäre, all das zeigt einen schwerwiegenden Verlust des Sinns für die Wahrheit und des Sinns für die Kirche.

40. Die Kirche ist „gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“.[40] Nach Eintracht und Gemeinschaft streben bedeutet daher, die Kraft ihres Zeugnisses und ihre Glaubwürdigkeit vermehren; umgekehrt der Versuchung zum Dissens verfallen, bedeutet zulassen, dass sich „Triebkräfte der Untreue gegen den Heiligen Geist“ entfalten. Wenn Theologie und Lehramt auch verschiedener Art sind und unterschiedliche Aufgaben haben, die man nicht verwechseln darf, so geht es dennoch um zwei in der Kirche lebenswichtige Aufgaben, die sich gegenseitig durchdringen und für den Dienst am Volk Gottes einander bereichern müssen.



Kraft einer Autorität, die sie von Christus selbst bekommen haben, kommt es den Hirten zu, über diese Einheit zu wachen und zu verhindern, dass die mit dem Leben gegebenen Spannungen nicht zu Spaltungen ausarten. Indem sie die Einzelpositionen oder die Gegensätze übersteigt, muss ihre Autorität sie alle in der Integrität des Evangeliums vereinen, das das „Wort der Versöhnung“ ist (*2 Kor* 5,18-20).

Den Theologen aber kommt es kraft ihres eigenen Charismas zu, auch ihrerseits an der Erbauung des Leibes Christi in Einheit und Wahrheit mitzuwirken, und ihr Beitrag ist für eine Evangelisierung der Welt, die die Kräfte des ganzen Gottesvolkes erfordert, mehr denn je notwendig. Stoßen sie auf Schwierigkeiten, die aus dem Charakter ihrer Forschung entstehen können, dann müssen sie die Lösung in einem vertrauensvollen Dialog mit den Hirten suchen, im Geist der Wahrheit und der Liebe, wie er die Gemeinschaft der Kirche kennzeichnet.

41. Alle sollen sich daran erinnern, dass Christus das endgültige Wort des Vaters ist (vgl. *Hebr* 1,2), in dem, wie der heilige Johannes vom Kreuz bemerkt, „Gott uns alles zusammen und ein für allemal gesagt hat“.[43] Christus ist als solcher die Wahrheit, die frei macht (vgl. *Joh* 8,36; 14,6). Akte der Anhänglichkeit und Zustimmung zum Wort, das der Kirche unter der Leitung des Lehramtes anvertraut ist, gelten Ihm und führen in den Raum wahrer Freiheit ein. (wird fortgesetzt...)

Das Licht unseres Charismas

SENFKORN EINER BERUFUNG

Veröffentlichung aus dem Jahr 1996 zum zehnjährigen Bestehen der MSP

Verfasst von Francesco Pini

Mit nackten Händen, aber mit allem

(...) Die Umwandlung durch die “beständige Bekehrung”, gemäß dem Geist des alten und immer aktuellen Buches “Die Nachfolge Christi”, die als die “Regel” der Missionare Diener der Armen auf ihrem Weg mit den Ärmsten, der der Weg des Gekreuzigten ist, gilt:

“Niemand ist fähig, himmlische Dinge zu begreifen, der nicht bereit ist, für Christus Widriges zu ertragen. Nichts ist Gott angenehmer, nichts ist in dieser Welt heilsamer für dich, als gern für Christus zu leiden“

(Nachfolge Christi, Buch II, Kap.12)



Und Pater Giovanni bestärkt diese Überzeugung, indem er hervorhebt, dass *“allein durch das Kreuz uns der Herr in Eucharistie verwandeln kann, das heißt, in Sühneopfer der Liebe zum Vater in der Freude des Heiligen Geistes. Das ist unser Schatz und unser Glück, das uns niemand entreißen kann (vgl. Röm. 8,35-39). (...) Deshalb nimmt in jedem Haus der Missionare Diener der Armen das nackte Holzkreuz einen Ehrenplatz ein, alle gut sichtbar. Und in den Zellen jedes Missionars und jeder Missionarin soll ein Kreuz sein, dazu bestimmt sie daran zu erinnern, dass man nicht evangelisieren kann, ohne sich zu opfern“ (Bedeutung des Kreuzes im Leben jedes Missionars Diener der Armen, S.5). Das Kreuz ist der Weg der Liebe, der Weg der Hingabe.*

(wird fortgesetzt...)

Nachrichten aus unseren Häusern

Missionarinnen Dienerinnen der Armen Heim "Santa Teresa"

Danken wir Gott dafür, dass Er uns an diesem 12. Oktober, dem Hochfest **Unserer Lieben Frau vom Pilar**, diesem so besonderen Tag für alle Missionare Diener der Armen, an der Freude von Schwester **Lourdes Chino Champi** teilnehmen ließ, die ihre ewigen Gelübde ablegte, indem sie Unserem Herrn endgültig Gehorsam, Armut und Keuschheit versprach und als Symbol ihrer Hingabe einen Ring empfing;



in derselben Zeremonie legte die Novizin **Ana Cristina Huisa Quispe** ihre ersten zeitlichen Gelübde ab und wurde mit dem Ordenshabit der Missionarinnen Dienerinnen der Armen eingekleidet und empfing dazu das Kreuz der MSP, was der Einstieg in eine neue Etappe der Ausbildung, das „Post-Noviziat“, bedeutet; auch die junge **Maribel Illatinco Yupanqui** empfing nach einem Jahr der Berufungsunterscheidung bei den Schwestern das Kreuz und die Tracht der Postulantinnen und ist somit Teil der Gemeinschaft der Missionarinnen Dienerinnen der Armen. P. Walter Corsini, Generalvikar der MSP, stand dieser Feier vor und empfing die Gelübde der Schwestern.

Erfüllt von großer Freude möchten wir Euch dazu noch das silberne Jubiläum der Ordensgelübde von Schwester **Maria Bertha** mitteilen, die vor bereits 25 Jahren ihre endgültigen Gelübde ablegte und sich damit mit dem Herrn als Missionarin Dienerin der Armen vermählte und dem missionarischen Auftrag des Herrn Jesus als eine der ersten MSP treu gehorchte und uns somit den Weg aufzeigte, den

wir folgen müssen, wenn wir das missionarische Abenteuer des Dienstes inmitten der Ärmsten und Bedürftigsten annehmen möchten.

Möge die „Heilige Maria, Mutter der Armen“ diese unsere Schwestern in ihrer Weihe beschützen und beistehen und



einen Regen der Gnade und des Segens über ihre Berufung als Missionarinnen Dienerinnen der Armen ausgießen.

Danke für Euer Ja zu Jesus!

Missionare Diener der Armen Ajofrín

Auch in unserem Ausbildungshaus in Ajofrín konnten wir einen Tag der Freude erleben an dem fünf der



Auszubildenden die Gelübde der Keuschheit, der Armut und des Gehorsams ablegten, auf dem Weg, der durch das Charisma der Missionare Diener der Armen vorgegeben ist. Während der von P. Álvaro de María, MSP, gefeierten Heiligen Messe, in deren Rahmen die Professen stattgefunden haben, haben zwei Auszubildende ihr Ja zum Herrn erneuert: es handelt sich um Br. Pierre André (Franzose) und Br. Mateo (Peruaner); und drei Auszubildende haben zum ersten Mal ihre zeitliche Profess abgelegt, um damit ihre Sehnsucht zu bezeugt in ihrem Herzen die Berufung, die sie vom Herrn empfangen haben, zu nähren und eines Tages ihr endgültiges Ja vor dem Herrn zu geben: es handelt sich dabei um Br. Fabian (Schweizer), Br. Gabriel (Schweizer) und Br. René (Peruaner).

Auch in diesen Fall möchten wir Euch um die Gabe Eures Gebetes bitten, damit diese jungen Männer beharrlich sein mögen.

Wichtige Termine und Momento während der Monate November und Dezember:

30 Oktober – 5 November: Jährliche Einkehrtage für unsere Gemeinschaft des Ausbildungshauses in Ajofrin.

8-15 November: Außerordentliche Missionen der Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen in die Dörfer Antilla, Trigorco und Collo (Provinz Curahuasi und Diözese Cusco).

18-25 November: Außerordentliche Mission der Schwestern MSP in das Dorf Huarqui, in der Provinz Calca und Diözese Cusco;

Freitag 25 November: Monatlicher virtueller Kurs zur katechetischen Fortbildung mit den italienisch sprechenden Freunden; Treffpunkt um 21:00 (spanischer Uhrzeit) auf der Plattform zoom.us;

27 November-6 Dezember: Außerordentliche Missionen der Schwestern MSP in die Dörfer Hacca, Trigorcco und Ccollo (Provinz Curahuasi und Diözese Abancay);

8-12 Dezember: Außerordentliche Missionen der Schwestern MSP in die Dörfer Tintinco und Chilluhuan (Provinz Quispicanchi und Diözese Cusco);

15-22 Dezember: Außerordentliche Missionen der Schwestern MSP in die Dörfer Usicayos und Sayaconi (Provinz Carabaya und Diözese Ayaviri).

27 Dezember: Monatlicher virtueller Kurs zur katechetischen Fortbildung mit den italienisch sprechenden Freunden; Treffpunkt um 21:00 (spanischer Uhrzeit) auf der Plattform zoom.us;

Für mehr Infos:

Mail: casaformacionajofrin@gmail.com

Web: www.msptm.com



Mein missionarischer Einsatz:

Diese letzte Periode des Jahres ist ein Aufruf dazu unseren Glauben mit einer besonderen missionarischen Freude zu leben, auch dadurch, dass wir die kleinen Opfer der Adventszeit dafür aufopfern, dass die "Gute Nachricht" bald zu den vielen Herzen komme, die sie noch nicht gehört haben.

Ich möchte auch sehr aufmerksam sein für diejenigen Bekannten, die die Weihnachtstage besonders einsam sind.

Meine Nächstenliebe wird mir die Mittel eingeben, um konkrete Werke für die am meisten Bedürftigen zu verwirklichen.

Ich werde eine Gewissenserforschung über das vergangene Jahr machen, um mich darauf vorzubereiten das Jahr 2023 in einer noch größeren Hingabe für die Armen, die der Herr jeden Tag zu den Missionen der MSP schickt, zu leben.